

Von Machern nach Manhattan

Spiegeleien in der Spinnerei. Kunst am aufregendsten Ort der Welt... Radierungen sind ihre Leidenschaft – Maria (50) und Vlado Ondrej (53) aus Machern bei Wurzten gelten diesbezüglich als unumstrittene Nummer 1 in Mitteldeutschland. Von der Alten Spinnerei in Leipzig gelingt ihnen jetzt sogar der Sprung über den großen Teich nach New York.



VON HAIG LATCHINIAN

Künstlern unterstellt man mitunter, sie lebten irgendwo im Wolkenkuckucksheim. Maria Ondrej wagt sich zwar durchaus in luftige Höhen – über den irdischen Dingen schwebt sie deshalb noch lange nicht. „Als ich oben im Altenbacher Turm angekommen war, traf mich echt der Schlag. Ich dachte, das ist der Hammer. Ein Hakenkreuz auf der Kirchenglocke!“ Die 50-jährige Macherner Bildhauerin nahm die Herausforderung an, gestaltete zu der schicksalsschweren alten Glocke eine neue, mit friedliebenden Motiven von allen sieben Kontinenten. „Passend dazu ist der Klang ganz besonders schön. Das hat sogar der Gießer bestätigt.“

Die Altenbacher Glocke ist längst nicht ihre einzige Arbeit in der näheren und weiteren Umgebung: Die Künstlerin zauberte zudem Jesus Christus mit Dornenkrone auf eine der beiden neuen Tragritzer Glocken: „Auf die andere modelliere ich noch eine Friedenstaube.“ An der Friedensglocke für die Friedenskirche in Leipzig-Gohlis arbeitet sie gerade. Die Grimmaer werden sich noch an jenen überdimensional großen Hör-Thron im Kaditzscher Juttapark erinnern, den Maria Ondrej anlässlich des internationalen Festivals „Was hören wir“ aus Keramik kreierte hatte. Im benachbarten Rapunzelturm begeisterte ihre Installation aus Porzellan, die ähnlich lieblich klang wie das Glockenspiel in der Leipziger Mädler-Passage.

Die Muldentaler Maria und Vlado Ondrej gelten in Mitteldeutschland als die mit Abstand erste Adresse für Radierungen. Im riesigen Atelier von Leipzigs Alter Spinnerei betreiben sie ihr Zentrum für Radierung. „Wenn Laien das Wort Radierung hören, denken sie oft an Bleistift und Ratzezummel. Radierung kommt von ‚radere‘, lateinisch für kratzen, schaben. Wir bearbeiten die Metallplatte mit einer Stahlnadel, freilich seiten- und spiegelverkehrt.“ Das ist auch der Grund, weshalb Vlado, Marias Ehemann, nie direkt auf die Kupfer- oder Zinkplatte schaut, sondern in den Spiegel: „So sehe ich schon vorher das Ergebnis.“ Radierungen, die hinterher immer noch gedruckt werden, seien die spannendste Sache der Welt: „Was einmal geritzt ist, kann nicht rückgängig gemacht werden, erst recht nicht mit einem Radiergummi.“

Vlado Ondrej (53) stammt aus der Slowakei. Studiert hatte er noch zu DDR-Zeiten auf der Burg Giebichenstein in Halle an der Saale. Er arbeitete zunächst als freiberuflicher Maler und Grafiker, kehrte schließlich als Dozent auf die „Burg“ zurück. „Wir lernten uns an der Hochschule kennen. Er war mein Lehrer für Radierung, ihm habe ich zu verdanken, dass ich, die Bildhauerin, von der drei- zur zweidimensionalen Kunst gefunden habe“, sagt seine Frau, mit der er heute in Machern lebt und zwei „wilde“ Junge hat.

Vlado Ondrej war einer der allerersten mutigen Künstler überhaupt, die sich auf dem Gelände der Leipziger Spinnerei einmieteten. Das war noch lange bevor der britische „Guardian“ den Ort als „the hottest place on earth“, den angesagtesten Platz auf der Welt, bezeichnete.

Maria und Vlado Ondrej begeistern junge Künstler immer wieder für die zeitgenössische Radierung: „Gut, sie mag

anstrengender als andere Techniken sein und dauert auch länger. Aber sie wirkt so herrlich entschleunigend.“ Mit der Meisterklasse von Neo Rauch arbeitete das Ehepaar 2011 genauso zusammen wie zwei Jahre später mit Künstlern aus Spanien, Griechenland, Norwegen, Schweden, Finnland, Amerika und der Schweiz – alle versuchten sich an „Cliché verre“, der Glasradierung, einer Technik, in der in Deutschland nur das Macherner Künstlerpaar professionell arbeitet. Die Bilder eroberten inzwischen halb Europa. 2014 gaben die Ondrejs ein mehrsprachiges Buch zur Glasradierung heraus, keine Geringere als Karoline Mueller-Stahl, die Nichte des gleichnamigen Ausnahme-

schauspielers, steuerte den Haupttext bei.

Die Sprache Radierung – so ist ein Projekt überschrieben, an dem die Ondrejs an der Seite weiterer zehn Kollegen aus Deutschland und den USA gearbeitet haben. Unterstützt von Leipzig International Art Programme (LIA) und dem Botschafter der USA in Berlin, John B. Emerson, ließen sich die hochkarätigen Teilnehmer unter anderem vom morbiden Charme des Spinnerei-Gemäuers inspirieren. Die Radierungen sind vom 9. bis 28. Februar an der New Yorker Academy of Art zu sehen. „Wir fliegen natürlich auch rüber, werden die dortige Meisterklasse eine ganze Woche lang unterrichten“, sagt Maria Ondrej, die extra noch

einen zweimonatigen Sprachkurs belegt. Doch bereits für den 16. Januar, 11 bis 20 Uhr, laden die Macherner bei freiem Eintritt zum kleinen Winter-Rundgang durch die Leipziger Spinnerei ein.

Vlado Ondrejs Arbeit „Movie“ mit Sequenzen aus Jim Jarmuschs Filmen ist ähnlich beeindruckend wie Marias „Blaue Blume“. Bei aller Weltgewandtheit vergisst die Machernerin ihre Wurzeln nie: „Die Idee zu dieser blauen Blume kam mir bei einem Spaziergang im Macherner Park.“ Für ihren Heimatort schuf die Künstlerin auch den Marktbrunnen. Die Arbeit aus Sandstein und Bronze, mit Wasser und sogar Wassermusik schlug hohe Wellen. Auch der Brunnen

auf dem Eutritzscher Markt trägt mit Wasserspiel und kleinem Bach ihre Handschrift.

Wenn die Ondrejs von Hoch- und Tiefdruck reden, meinen sie keine Wetterfronten: Sondern sie erklären, was eine Radierung ist: „Beim Kartoffeldruck etwa wird nur die hochstehende Fläche gedruckt. Beim Tiefdruck ist es genau anders herum. Hier kommt am Ende nur das auf Papier, was zuvor ins Metall geätzt wurde.“ Die beiden Macherner werden nicht müde zu betonen, dass Radierung etwas Tolles ist. Wenn sie demnächst aus den USA zurück kehren, widmen sie sich dem Thema Böse Blumen: „Gute Blumen kann schließlich jeder.“



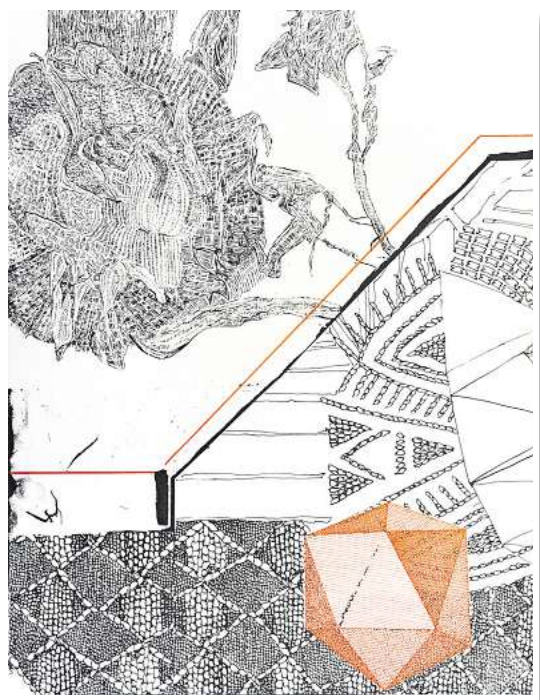
Durch diese Brille sieht man besser.

Foto: Andreas Döring



Die Wesen, die nach Sendeschluss kommen.

Foto: Andreas Döring



Der rote Kristall.

Foto: Andreas Döring



Die „Blauen Blumen“ vom Macherner Park.

Foto: Andreas Döring

Ausstellung in der Academy of Art

Künstlerehepaar Ondrej unterrichtet in New York

VON HAIG LATCHINIAN

NEW YORK. Unter dem Motto „Die Sprache Radierung“ zeigen je sechs Künstler aus Leipzig und New York grafische Arbeiten in einer gemeinsamen Ausstellung, die vom 9. bis 28. Februar 2016 in der New York Academy of Art und anschließend in Leipzig zu sehen sein wird. Die Schirmherrschaft für dieses internationale Kunstprojekt übernimmt der US-Botschafter in Berlin, John B. Emerson. Die Stadt Leipzig unterstützt die Ausstellungen mit Mitteln der Kunstförderung. Ideengeber und zugleich Kuratoren dieses künstlerischen Gemeinschaftsprojekts sind Maria Ondrej und Vlado Ondrej, Atelier für Radierung, sowie Anna-Louise Rolland vom LIA Leipzig International Arts Project. Zwischen LIA sowie der New York Academy of Art und der School of Visual Arts New York besteht bereits seit 2010 eine intensive Kooperation: Kunststudierende aus New York erhalten Stipendien, um in Ateliers in der Leipziger Baumwollspinnerei zu arbeiten und neue Impulse für ihre Kunst zu bekommen.

Zu den Impulsgebern gehören der Maler Vlado Ondrej und die Bildhauerin Maria Ondrej, die seit 2009 das unabhängige Atelier für Radierung auf dem Gelände der Leipziger Baumwollspinnerei betreiben. Vlado und Maria Ondrej laden Künstlerkollegen aus der ganzen Welt ein, um in dieser Werkstatt mit den Techniken und Ausdrucksformen von Radierung zu experimentieren. So entstand die Idee, gemeinsam mit New Yorker und Leipziger Künstlern im Spannungsfeld von Malerei, Zeichnung und Radierung die Grenzgebiete des Mediums auszuloten und zeitgenössische Radierung zu entwickeln. Die in diesem Projekt entstandenen Werke, die Anfang 2016 in New York und Leipzig ausgestellt werden, sind zudem in der Grafik-Box „New York / Leipzig – Radierung E1“ des Ateliers für Radierung zusammengefasst (Auflage: 12).

„Mit dieser gemeinsamen Ausstellung, deren Werke aus dem intensiven, persönlichen Erfahrungsaustausch zwischen New Yorker und Leipziger Künstlerinnen und Künstler hervorgegangen sind, setzen wir auch Akzente für die künftige Zusammenarbeit zwischen der New York Academy of Art, der School of Visual Arts New York und LIA“, sagt Anna-Louise Rolland, Geschäftsführerin des LIA Leipzig International Arts Project. „Die Werke und die Ausstellungen zeigen, dass wir mit unserer Arbeit helfen, Brücken zwischen Kunstschaffenden verschiedener Nationalitäten und Ausrichtungen zu bauen, eine gemeinsame Sprache zu finden.“

Er freue sich, völlig unterschiedliche Künstler für die Ausdrucksmöglichkeiten von Radierung begeistern zu können, sagt Vlado Ondrej, Betreiber des Ateliers für Radierung: „Die verschiedenen Drucktechniken bieten facettenreiche Möglichkeiten, zeitgenössische Radierungen zu fertigen.“ Maria Ondrej ergänzt: „Parallel zu der Ausstellung ‚Die Sprache Radierung‘ hat uns die New York Academy of Art eingeladen, eine Meisterklasse zur Technik Radierung zu veranstalten. Es wird sicher spannend, mit jungen Künstlern in Manhattan in verschiedenen grafischen Techniken zu experimentieren.“

„Die Sprache Grafik“ vom 9. bis 28. Februar 2016 in der New York Academy of Art, 111 Franklin Street, New York, NY 10013

➔ www.nyaa.edu

Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler sind aus New York:

■ Katie Armstrong, LIA-Stipendiatin von der School of Visual Arts New York

■ Marcelo Daldoce, LIA-Stipendiat von der New York Academy of Art

■ Volker Hüller, lebt und arbeitet in New York

■ John Jacobsmayer, Professor an der New York Academy of Art

■ Kylie Lefkowitz, LIA-Stipendiatin von der School of Visual Arts New York

■ Charlotte Segall, LIA-Stipendiatin von der New York Academy of Art

Künstler aus Leipzig:

Henriette Grahnert, Franziska Holstein, Bastian Muhr, Maria Ondrej, Vlado Ondrej, Matthias Weischer.

➔ www.radierung-leipzig.de

➔ www.liap.eu